



Seit 40 Jahren im Beruf: Roland Flottmann schleift Rohlinge von Schieferhämmer.



Handarbeit: Hier werden Schieferhämmer geschweißt.

Handwerkszeug

Voll der Hammer!

Ob Dachdecker, Zimmermann oder Bauklempner:

Die Firma Freund beliefert Handwerker in aller Welt

Wuppertal. Jedes ehrbare Handwerk hat einen Schutzpatron. Die Dachdecker haben es besonders gut erwischt: Einerseits hält der heilige Vinzenz schützend die Hand über sie. Andererseits bekommen sie von einem guten Freund das Werkzeug in die Hand gelegt, mit dem sie ihr tägliches Brot verdienen. Und das schon seit fast 170 Jahren!

„Wir bauen alle Handwerkszeuge für Fassade und Dach, die der Zimmermann, Dachdecker und Bauklempner braucht“, sagt Hans-Dieter Sanker, Geschäftsführer der Wuppertaler Firma Freund.

Unter seiner 30-jährigen Leitung wurden das Unternehmen zur Marke auf- und das Sortiment ausgebaut. Sanker: „Am besten erkennt man das an unserem Warenkatalog. 1987 hatte er 24 Seiten, heute sind es fast 170.“ Da gibt es die Rinne-

sen-Abbiegezange und – sozusagen als Gegenstück, wenn zu viel gebogen wurde – die Rinnen-Richtzange. Auf geübte Hände wartet die Schieferhandschere ebenso wie das Dachdecker-Nageleisen, ein Werk-



„Wir machen Handwerkszeug für den Profi.“

Hans-Dieter Sanker, Geschäftsführer der P.F. Freund & Cie. GmbH

zeug, das mächtig an den Ersatz-Arm des legendären Captain Hook aus „Peter Pan“ erinnert.

Aber über allem kreist der Hammer. Genauer gesagt: der Dachdeckerhammer. 15 000 Stück pro Jahr produziert der 30-Mann-Betrieb. Freund ist der weltweit größte Hersteller von Schieferhämmer. Sanker: „Handwerker rund um den Globus schätzen ‚Made in Germany‘. Profis wollen Werkzeug, das langlebig, zuverlässig und sicher ist.“

Fast jedes zweite Produkt geht in den Export. Ein Grund: Gewinnen heimische Hersteller von Fassadenverkleidungen einen internationalen Auftrag, so lassen sie ihn häufig von deutschen Handwerkern ausführen. Und die haben im Ausland am liebsten ihre guten „Freunde“ dabei.

Mit 100 000 Handwerkszeugen pro Jahr erzielt das Unternehmen einen Umsatz von 6 Millionen Euro. 30 Prozent der Artikel stammen aus eigener Herstellung, 70 Prozent sind Handelsware. Und die kommt zum größten Teil von Firmen aus dem Bergischen Land – „in Top-Qualität, denn sonst hätten wir alle verloren“, betont Sanker.

Derweil schleift Roland Flottmann einen Hammer-Rohling, Funken sprühen: „Ich bin seit 40 Jahren im Beruf und habe so ziemlich alles geschliffen, was man schleifen kann – Bestecke, Armaturen und auch sechs Meter lange Meißel für den Bergbau, die mir Kollegen zum Bearbeiten erst einmal auf die Schul-



Alles im Griff: Die Montage eines Hammers.

ter hieven mussten.“ Flottmann liebt seinen Beruf: „Was wir machen, ist Präzisionshandarbeit, bei der es auf den hundertstel Millimeter ankommt.“

So manches Produkt gehört in die Vitrine – statt aufs Dach

Hämmer, das sind traditionelle Ur-Werkzeuge des Menschen. Doch auch vor der Tradition macht die Moderne nicht halt: Die nächste Generation wird Griffe aus einem wiederverwertbaren organischen Verbundmaterial haben und besonders gut in der Hand liegen. Das freut die Umwelt und den Dachdecker, dessen Handgelenk spürbar entlastet wird. Entwickelt wurde das Freund-Produkt in Zusammenarbeit mit der landeseigenen Effizienz-Agentur NRW.

Nur an einer Kleinserie wird die Neuerung vorübergehen. Es ist der mit 24 Karat vergoldete Dachdeckerhammer mit fein gedrehtem Ledergriff, der bei Jubiläen und Meisterfeiern verliehen wird.

Aber der gehört ja auch nicht aufs Dach, sondern in die Vitrine.

GERD DRESSEN

Schub für die Energiewende

NRW fördert die Entwicklung von Akkus, die Öko-Strom speichern

Münster. Bei den erneuerbaren Energien gibt es ein Problem: Die Stromerzeugung schwankt stark, sie ist abhängig von Wind und Wetter. Deshalb tüfteln Forscher an leistungsfähigen Akkus, die den Strom speichern können.

Jetzt gibt es für die Batterieforschung an der Uni Münster einen neuen Schub: Ab 2014 arbeiten die Forscher zusammen mit Wissenschaftlern der Uni Aachen und des Forschungszentrums Jülich an den Speichertechnolo-

gien der Zukunft. Das neue gemeinsame Institut wird Teil der Helmholtz-Gesellschaft. NRW fördert das Projekt bis Ende 2018 mit 11 Millionen Euro.

Die Helmholtz-Gesellschaft ist Deutschlands größte Wissenschaftsorganisation mit einem Jahresbudget von 3,8 Milliarden Euro und 36 000 Mitarbeitern. Die Gesellschaft unterhält 18 große Forschungszentren, darunter das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln. WH

Die Geburt der Megacity

Ausstellung über die erste Großstadt der Menschheit

Herne. Schon vor 5000 Jahren bot Uruk im heutigen Irak alles, was Großstädte der Gegenwart auszeichnet: Wasserversorgung, Straßenbau, intensiver Handel, kulturelle Zentren und – nach

der Erfindung der Schrift – die Bürokratie.

Das Museum für Archäologie in Herne widmet dieser ersten Großstadt der Menschheit jetzt die Ausstellung „5000 Jahre Mega-

city“. Die Stadt hatte rund 50 000 Einwohner – für damalige Verhältnisse extrem viele. Aber nichts gegenüber den Megacities von heute wie Tokio, Hongkong oder Istanbul. So leben rund umTokio,



FOTO: VERANSTALTER

Computer-Simulation eines Tempels: Uruk hatte alles, was eine moderne Großstadt ausmacht.



FOTO: STRASSMEIER

Ballungsraum: Istanbul kommt auf 14 Millionen Einwohner.

der größten Stadt der Welt, 35 Millionen Menschen. Derzeit gibt es 20 Metropolen mit über 10 Millionen Einwohnern.

30 000 Milliarden Euro Investitionen

Bis 2050, so die Schätzung der Vereinten Nationen, wird sich die Zahl der Bewohner von Ballungszentren fast verdoppeln. Der globale Investitionsbedarf für Energie-, Wasser- und Verkehrsinfrastruktur beträgt im Zeitraum 2005 bis 2030 rund 30 000 Milliarden Euro. WH bit.ly/Erste-Großstadt